

(noch nicht veröffentlichter) SZ-Leserbrief von Wolfgang Lill (17. April 2019)

Guten Tag, liebe Kollegen von der SZ Redaktion,

eine kleine Meldung heute in der SZ gab mir den Anstoß, doch einmal etwas über das geplante Gewerbegebiet „Industriepark Oberelbe „ zu schreiben.

Da steht in der SZ, das die Getreidemenge nicht ausreicht, um alle Menschen ganzjährig zu versorgen.

...und die Bürgermeister und Architekten und sonstige Gernegroße erklären voller Stolz, das wir demnächst den "Industriepark Oberelbe" aus dem Boden stampfen.

Ich möchte Ihnen nachfolgend schreiben, warum ich konsequent dagegen bin.

Es gibt in der Region genügend erschlossene Gewerbeflächen, wo nicht nur die Straßen, sondern auch die Medien bereits anliegen, die auch in Autobahnnähe sind. Zu Anfang der 90iger Jahre wurde hier Großes geleistet und noch größere, nicht nur Abwasseranlagen sondern auch Gewerbeflächen, angelegt. Einige verdienten sich hier verdammt goldene Nasen !

Sogar im „Sächsischen Landtag" saßen und sitzen noch ( ! ) solche Goldgräber.

Andererseits wäre es wohl vorrangig die Pflicht unserer Politiker, diese Gewerbegebiete stadt- und dorfübergreifend zu erfassen und entsprechende Konzeptionen für die sinnvolle Nutzung zu erstellen.

Im Gewerbegebiet, nennen wir es Großsedlitz, ist die Infrastruktur erst herzustellen. Das bedeutet einen Riesen- Planungsaufwand, einen Bau von Werkstraßen, die Heranführung von Medien wie Strom, Gas, Fernwärme ? , Wasser und die Entsorgung von Abwasser. Nennen wir es kurz „Erschließungskosten“.

Da werden schon viele Millionen Steuergelder ( eigentlich ist es ja die Pflicht der staatlichen Dienststellen, diese zu verwalten und sinnvoll auszugeben) vernichtet, ohne das etwas passiert ist.

Wie heißt es so schön, Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene? Oder war das gerade anders herum? Also nicht den Bahnanschluss in Pirna oder Dohna nutzen oder gar ein Anschlussgleis bauen, nein, wir fahren mit den LKWs. Kraftfahrer aus Bulgarien und Rumänien gibt es ja genug!

Damit wird gleich wieder ein Umweltziel gekippt und die Grünen müssten hier an die Decke springen! Ich habe jedoch noch keine Grünen springen bemerkt. Mit einer wesentlichen Verkehrszunahme kommt es zu erhöhten Schadstoffbelastungen CO<sub>2</sub> , Feinstaub usw.... das dürfte so eine kleine Nebenerscheinung sein.

Nochmal zurück zu Gewerbegebieten, die praktisch teilweise oder überhaupt erschlossen sind, nehmen wir als Beispiel das Gewerbegebiet "Am Werk" in Kleinzschachwitz.... Oh böse, das wäre ja im Stadtgebiet von Dresden. Wie können sich da die Bürgermeister von Pirna, Heidenau und Dohna ein Denkmal setzen, wenn das Gebiet mit Gleis- und Straßenanschluss wieder aktiviert würde? Nun ich glaube, vernünftig betrachtet würden die drei Bürgermeister vielleicht mehr zu Ehren gelangen, wenn sie das Gewerbegebiet Großsedlitz verhindern.

Es gibt nämlich schon das nächste Problem; das sind die Fachkräfte. Wo diese sind? Die Bundeskanzlerin hat sie vielleicht versteckt???! Aus jetzt noch Arbeitslosen kann man jedenfalls das

Bedienungspersonal nicht rekrutieren und diese vielleicht große computergesteuerte Anlagen bedienen lassen.... Auch aus Tschechien und Polen sehe ich keine ernsthaften Arbeitskräfteeinwanderungen, da ist auch die Sprachbarriere und viele deutsche Firmen haben reichlich investiert, vor allem auch im Grenzgebiet zu Sachsen auf tschechischer Seite. Dort gibt es auch schon Fachkräftemangel.

Also bleibt die Rückwanderung, nach dem Motto zurück in die Heimat, der nach Bayern oder Schwaben Ausgewanderten... Glauben die Politiker wirklich daran... ja Rentner kommen in die Heimat zurück aber Fachkräfte eher sehr wenig.

Nun stellen wir uns diese Situation vor: viele Millionen investiert und keine qualifizierten Arbeitskräfte. Aber wir haben doch Arbeitskräfte, die qualifiziert sind, in Kleinbetrieben, in Gewerbebetrieben. Da braucht man doch einfach mit mehr Lohn locken und schon hat der Handwerksmeister keine Mitarbeiter mehr.... So wird sicher ein wieder Zusammenrücken der Menschen in den Wohngebieten die Folge sein, denn gegenseitige Nachbarschaftshilfe gewinnt dann wieder an Priorität.

Das Problem ist, wenn all das so eintrifft, wie ich es jetzt beschrieben habe und es geht schief, das ist die landwirtschaftliche Nutzfläche weg, die Steuergelder sind verschossen und einige fahren dann mit großen Autos vor ( natürlich Elektroautos, die von Null auf Hundert in 3 Sekunden starten!) und sagen "uns hat es etwas gebracht!". Das sind dann die Gewinner.

Meine Zeilen sollen dafür ein Denkanstoß sein....